

Der 7. August im Kaukasus

Wann rückten die Russen in Südossetien ein?

Von Michael Ludwig



Die Schäden durch den Krieg in Georgien sind unstrittig. Aber wer ist Schuld an dem Konflikt?

17. September 2008 Wer die Verantwortung dafür trägt, dass in Südossetien aus heftigen Scharmützeln Anfang August ein Krieg zwischen Russland und Georgien wurde, ist noch immer umstritten. Dabei geht es vor allem darum, was am 7. August in den Stunden vor dem unbestrittenen georgischen Angriff auf die südossetische Hauptstadt Zchinwali kurz vor Mitternacht geschehen ist: Wo stand die 58. russische Armee zu dieser Zeit - in Russland oder schon in Südossetien?

Die EU will die Frage, wer welchen Anteil am Ausbruch der Kämpfe hatte, durch eine unabhängige Untersuchungskommission klären lassen. Russlands Nato-Botschafter Dmitrij Rogosin lehnt das ab: Für Russland ist die Schuldfrage längst beantwortet. Seine Führung habe nach Beginn des georgischen Angriffs auf Zchinwali keine andere Wahl gehabt, als am 8. August Truppen durch den Roki-Tunnel nach Südossetien in Marsch zu setzen, um die russischen Friedenssoldaten in Zchinwali und die russischen Staatsbürger in der Region zu schützen, lautet die offizielle Version in Moskau.

Telefonmitschnitte als Beweismittel?

Der georgische Präsident Saakaschwili dagegen behauptet, Georgien habe nur auf einen schon begonnenen russischen Einmarsch reagiert. Er übergab den Amerikanern sowie dem französischen Präsidenten Sarkozy Mitschnitte von zwei abgehörten Telefongesprächen südossetischer Grenzschrützer vom Mittag und Nachmittag des 7. Augusts, die belegen sollen, dass schon zu dieser Zeit gepanzerte russische Einheiten nach Südossetien einrückten, das zum Staatsgebiet Georgiens gehört.

Zum Thema

- › Kaukasische Lehren
- › Gastbeitrag von Sergej Lawrow: „Kiew will Kaukasus-Krise skrupellos ausnutzen“
- › FAZ.NET-Sonderseite: Krieg im Kaukasus
- › Allensbach-Analyse: Skeptischer Blick nach Osten
- › Die Europäische Union hat

Die „New York Times“ veröffentlichte den Text dieser Mitschnitte, die nach Angaben des georgischen Innenministers Wano Merabischwili Präsident Saakaschwili einige Stunden nach deren Aufzeichnung übergeben worden waren. Georgiens Präsident habe daraus abgeleitet, dass Russland eine Invasion begonnen habe.

Zweifel an der offiziellen Version

General Nikolaj Uwarow vom russischen Verteidigungsministerium spielte die Bedeutung des

Glück gehabt

Inhalts der abgehörten Telefongespräche gegenüber der „New York Times“ herunter: Es sei immer wieder schwere militärische Ausrüstung durch den Roki-Tunnel gebracht

worden. Dies sei ein normaler Vorgang gewesen, um die Ausrüstung der russischen Friedenssoldaten auszutauschen. Uwarow sagte weiter, die erste Einheit des 135. Motorisierten Schützenregiments zur Verstärkung der russischen Friedenssoldaten in Südossetien habe erst am 8. August um 14.30 Uhr den Roki-Tunnel passiert - vierzehn Stunden nach Beginn des georgischen Vormarsches auf Zchinwali.

In der russischen Presse sind indes zwei Artikel erschienen, die - wohl unabsichtlich - die offizielle Version des Kremls über den Beginn des Krieges in Zweifel ziehen. Die Armeezeitung „Krasnaja Swesda“ („Roter Stern“) druckte am 3. September ein Gespräch mit einem Kompanieführer des 135. Motorisierten Schützenregiments der 58. russischen Armee, die in Nordossetien stationiert ist.

Russische Soldaten: Schon am 7. August in Zchinwali

Der bei den Kämpfen in Zchinwali schwer verwundete Hauptmann Denis Sidristyj erzählte, seine Einheit habe nach dem Manöver „Kaukasus 2008“ in Nordossetien, das am 2. August zu Ende ging, nahe zur Grenze zu Südossetien biwakiert. Am 7. August sei Kampfbereitschaft angeordnet worden und an seine Einheit der Befehl ergangen, nach Zchinwali vorzurücken. Dort angekommen, habe man Stellungen bezogen. Man habe bemerkt, dass die Georgier „irgendetwas vorbereiteten“. Sidristyj berichtete von dem massierten Beschuss Zchinwalis durch die Georgier, der kurz nach Mitternacht, also in den ersten Stunden des 8. Augusts, begonnen habe.

Nachdem die Internetzeitung „Newsru.com“ das Interview mit Sidristyj am vergangenen Donnerstag einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht hatte, wurde der Text des Gesprächs auf der Internetseite von „Krasnaja Swesda“ zunächst korrigiert, dann wurde der Artikel ganz aus dem Netz genommen. In der nachgebesserten Textredaktion hieß es, Sidristyj habe gesagt, der Marschbefehl sei am 7. August nachts gegeben worden und seine Einheit habe Zchinwali erst am 8. August erreicht. In der Regionalzeitung „Permskije Nowosti“ wiederum war schon am 15. August ein Bericht über die Soldaten aus der Region Perm erschienen, die gemeinsam mit der 58. Armee in Südossetien kämpften.

Die Zeitung druckte ein Telefongespräch eines dieser Soldaten mit seiner Mutter. Der Soldat berichtete, seine Einheit sei schon seit dem 7. August in Zchinwali, wie die gesamte 58. Armee.

Text: F.A.Z.
Bildmaterial: dpa

Lesermeinungen zum Beitrag [13]

[Beitrag kommentieren](#)

- ▶ @ Kacha (3 Versuch eine Meldung zu schicken) 17. September 2008, 14:52 ▬ ▬ ▬ ▬
- ▶ Austausch von "Friedenstruppen" nur bei Tageslicht und Voranmeldung 17. September 2008, 14:47 ▬ ▬ ▬ ▬
- ▶ Jetzt 17. September 2008, 14:17 ▬ ▬ ▬ ▬

.....
Verlagsinformation

Mit dem FAZ.NET-Vista-Gadget erhalten Sie auf Ihr Interessengebiet abgestimmte Nachrichten direkt auf Ihren Desktop. Mehr Informationen unter www.faz.net/gadget

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2008
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net.